

ten mit den Lehren der Messalianer vielfach überein, manche seien neu. Anna Comnena (Alex. lib. 15, PP. gr. CXXXI, 1167) nennt ihre Lehre eine Mischung aus manichäischen, bzw. paulicianischen und messalianischen Irrthümern, und in der That erscheinen die Bogomilen und Paulicianer, seitdem letztere durch den Kaiser Zimiskēs im Jahre 970 nach Philippopel in Thracien verjagt worden, vielfach neben einander. Aber die Schriftstellerin unterscheidet auch beide wiederum deutlich, und jedenfalls ist eine besondere Beziehung zwischen ihren Doctrinen nicht zu erkennen. (Vgl. Schnitzer, Die Euchiten im elften Jahrhundert, in den Stud. der ev. Geistl. Württembergs XI, 1839.)

Was nun die Geschichte der Bogomilen selbst anlangt, so begegnen sie uns zuerst in Philippopel. Unter den Häretikern, auf deren Befehrlung es der Kaiser Alexius Comnenus 1081—1118 während seines Winterquartiers in jener Stadt, im Jahre 1115, ab sah, werden neben den Paulicianern auch sie genannt (Anna Comn. l. c. pag. 1095). Näheres scheint über sie erst einige Jahre später bekannt geworden zu sein, und Alexius bemühte sich sofort, noch weitere Kunde zu erlangen, um die Irrlehre desto sicherer überwinden zu können. Nachdem er in Erfahrung gebracht, daß ihr Haupt der Arzt und Mönch Basilus sei, ließ er denselben nach dem Berichte seiner Tochter Anna (Anna Comn. l. c. pag. 1167 sq.) zu sich bringen und entlockte ihm durch eine zubringende Lernbegierde seine Lehrsätze. Die Worte wurden sofort durch einen hinter einem Vorhang verborgenen Schreibe-Graphen aufgezeichnet, und sie konnten somit nicht in Abrede gezogen werden. Basilus wollte aber auch nicht widerrufen, und alle Zureden und Drohungen waren vergeblich. Auch seine zwölf Schüler oder Apostel, wie er sie nannte, sowie seine übrigen Anhänger, deren er in zweiundfünfzigjähriger Thätigkeit, besonders auch unter dem weiblichen Geschlechte, eine große Anzahl gewonnen hatte, bemühte sich der Kaiser zur Kirche zurückzuführen. Diejenigen, welche die Zugehörigkeit zur Secte läugneten und katholische Christen sein wollten, wurden in Freiheit gesetzt; diejenigen, welche sich zur Irrlehre bekannten, wurden in weiterer Haft gehalten und die Belehrungsversuche fortgesetzt. Einige derselben erkannten später die Kirchengesetze an und erlangten ebenfalls die Freiheit. Die Uebrigen starben in der Häresie im Gefängniß. Das Haupt der Secte allein, Basilus, wurde durch den Patriarchen Nicolaus und den gesammten Welt- und Regularclerus der Hauptstadt zum Feuertod verurtheilt, und der Kaiser stimmte der Sentenz zu, als derselbe in seiner Hartnäckigkeit beharrte. Es geschah dies im Jahre 1118. Der Irrthum selbst war aber damit noch nicht ausgerottet und mußte sich um so eher zu behaupten, da die Bogomilen sogar Verstellung für erlaubt erklärten, um sich der Verfolgung zu entziehen. Noch der Patriarch Germanus von Constanti-nopel (1221—1239) hatte Gelegenheit, mit Bogo-

milen zu sprechen, und bekämpfte sie in einigen Homilien (In exalt. crucis contra Bogom. und De imaginibus, Migne, PP. gr. CXL, 622 sq. 659 sq.). — Ihre Lehreigenthümlichkeiten, über welche uns Euthymius in seiner Panoplia dogm. tit. 27 ausführlich berichtet, sind hauptsächlich folgende: 1. Sie erkannten vom A. T. nur den Psalter und die prophetischen Bücher an, und mit Bezug auf Sprüchw. 9, 1 theilten sie ihren Canon in sieben Theile: 1) Psalmen, 2) die 16 Propheten, 3—6) die vier Evangelien 7) Apostelgeschichte, sämmtliche Briefe der Apostel und Apocalypse. Zu dieser Einteilung kamen sie, indem sie das dort angeführte Haus von ihrer Gemeinde und die sieben Säulen von den heiligen Schriften verstanden. Während sie aber die Bücher Moses verachteten, bedienten sie sich ihrer doch, um mittels einer allegorischen Interpretation aus ihnen ihre Lehre zu rechtfertigen (Euthym. l. c. c. 1; Beispiele der Exegese ibid. c. 27—52). Ueberdies gebrauchten sie auch apocryphe Bücher, namentlich die Visio oder Ascensio Isaiae (Euthym. c. Messal. Anath. 4, PP. gr. CXXXI, 43). 2. Sie lehrten, Gott habe eine menschliche Gestalt, wenn er auch unkörperlich sei (Euthym. Pan. c. 2—3). 3. Gott hat nach ihnen zwei Söhne, und der erstgeborene und mächtigere heißt Satanael. Er war Verwalter des Hauses, nahm die erste Stelle nach dem Vater ein und saß zu dessen Rechten. Da er aber, durch die Ehre beraubt, die ihm zu Theil geworden war, an Abfall dachte, so stieß Gott ihn sammt den dienenden Mächten, welche ihm beitraten, aus dem Himmel. Indessen verblieb ihm seine göttliche Gestalt und Schöpferkraft. Er sagte daher den Entschluß, gleichwie Gott den Himmel und die Erde geschaffen, so einen zweiten Himmel und eine zweite Erde zu schaffen, und nachdem dieses geschehen war, bildete er aus Erde mit Wasser vermischten Menschen. Da er ihn aber nicht zu beleben vermochte (vgl. die Lehre Saturni's), da seine bezüglichen Bemühungen vielmehr zur Entstehung der Schlange führten, so bat er den Vater um Hilfe, indem er ihm versprach, der Mensch solle ihnen gemeinschaftlich angehören, und aus seinem Geschlechte sollen die Wohnungen der gefallenen Engel im Himmel wieder gefüllt werden. Darauf hin verließ der Hauch des Vaters dem Gehilbe Leben. Sodann wurde aus demselben Eva gebildet. Der Glanz, in welchem die Menschen in Folge des ihnen mitgetheilten göttlichen Odems strahlten, erfüllte Satanael mit Neid, und er suchte nun ihr Wacksthum und ihre Ausbreitung zu beschränken. Er wohnte in Gestalt der Schlange der Eva bei, und die Früchte dieser Verbindung waren Kain und seine Zwillingsschwester Kalomena (Chalkomena? Vgl. Hergenhöther, R.-G. I, 937), während Adam hernach Abel zeugte. Kain stammte so aus dem Bösen (1 Joh. 3, 12) und beförderte das Böse. Satanael verlor wegen jenes Frevels seine göttliche Gestalt, seine Schöpferkraft und den göttlichen